

nene Darstellung über die Beziehungen Aragóns zu den nordafrikanischen Reichen ausgewiesene Autorin publiziert aus den Beständen Cartes reials diplomatiques und Registres de Cancilleria im Arxiu de la Corona de Aragó etwa 400 im Original oder in zeitgenössischen Abschriften erhaltene Dokumente, die die Beziehungen zwischen Aragón und Marokko von ihrem Beginn 1292/3 bis zu ihrem Abbruch 1326 beleuchten und wertvolle Einblicke geben in die diplomatischen und kriegesischen Verwicklungen innerhalb des Staatengefüges Aragón-Granada-Marokko-Kastilien. Die Texte sind größtenteils in der Volkssprache abgefaßt, wobei die Schreiben arabischer Herrscher nach der in der aragonesischen Kanzlei angefertigten Übersetzung wiedergegeben werden. Das Material ist nach Themenkreisen geordnet; jedem Text ist die Datierung, ein Kopfregeß in katalanischer Sprache und die Angabe des Fundorts vorangestellt (S. 320 ff. finden sich einige interessante Dokumente zur Haltung des Papsttums hinsichtlich der von Kastilien und Aragón geplanten Eroberung Granadas, 1307/08). Eine Übersicht S. 577 ff. verzeichnet die Archivsignaturen; ein Namenindex S. 583 ff. erschließt das überwiegend hier erstmals im Wortlaut gedruckte Quellenmaterial. C. M.

Urkundenbuch der Stadt Osnabrück 1301–1400, bearb. von Horst-Rüdiger J a r c k (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück: Osnabrücker Urkundenbuch Bd. 6) Osnabrück 1989, Kommissionsverlag H. Th. Wenner, ISBN 3-87898-323-9, 1278 S., 128 Abb., DM 198. – Das Urkundenarchiv der Stadt Osnabrück, das seit 1920 im Staatsarchiv deponiert ist, enthält 6555 Nummern aus der Zeit 1171 bis zum 19. Jh. Dem Stadtbrand von 1613 sowie den Zerstörungen 1944/45 sind keine älteren Bestände zum Opfer gefallen, so daß die Überlieferung für das MA als ungewöhnlich gut bezeichnet werden kann. Ein Urkundenbuch für die Stadt war schon einmal, 1900, in Angriff genommen worden und sollte bis 1348 führen. Das druckfertige Manuskript gehört jedoch zu den Kriegsverlusten von 1944. Der vorliegende stattliche Band mit 1278 Nummern knüpft an den 1902 von M. Bär herausgegebenen 4. Band des Osnabrücker Urkundenbuchs (mit einschlägigen Urkunden bis 1300) an. Nach dem von Brosius erstellten Vorbild (vgl. DA 37,819) ist der Edition das Fondsprinzip zugrundegelegt worden. Für einen kleinen Teil konnte J. auf Vorarbeiten zurückgreifen, mit denen nach dem Krieg erneut begonnen wurde. Die Beschreibung der Siegel, von denen am Schluß des Bandes Abbildungen beigelegt sind, stammt von Astrid B a l l e r s t e i n. In der Einleitung gibt J. neben einem knappen Überblick über die Geschichte der Stadt und die Quellen auch die von ihm ermittelten Drucke und Regesten an (wobei jeweils auf die laufende Nummer des Urkundenbuchs hingewiesen wird). Zwei Stücke seien nachdrücklich hervorgehoben: Die Appellation Osnabrücks an König Albrecht I., wobei sich die Stadt auf ein Privileg Karls des Großen (das Spurium Nr. 273?) beruft (Nr. 16) und die Bestätigungsurkunde Ludwigs des Bayern von 1338, der das D.F.I. 584 als Vorurkunde diente. Der Publikation sind mehrere Indices (Personen und Orte, ausgewählte Sachbezüge, Siegelinhaber) beigegeben. A. G.

Werner M a l e c z e k, Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert für steirische Empfänger aus dem Archiv der Grafen Trapp auf der Churburg